

75-2270-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: STEIGNER, Walter. Intendant	ZS Nr.	Bd I	Vermerk: Vertraulich
--------------------------------------	--------	---------	-------------------------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Alz. 4823/72	Best. ZS 2270
Rep.	Kat.

Am Sonntag, den 16. März 1947, wurde in der Sendereihe "Gedanken zur Zeit" in der Zeit von 19.15 - 19.30 Uhr mein erster Rundfunkbeitrag über den NWDR Köln gesendet. Das Beispiel meines Kollegen bei der "Rheinischen Zeitung", und Freundes Karl Brunner, hatte mich angeregt, dem Rundfunk diesen Beitrag anzubieten. Er fand eine sehr freundliche Aufnahme und gewann besondere Bedeutung dadurch, daß der Leiter der Gruppe WORT im NWDR, Peter von Zahn, ihn abhörte, der mir in einem Telegramm mitteilte, ich sei "eine Mikrofon-Schönheit". Gerade in diesen Tagen begannen die für den NWDR verantwortlichen Engländer, die von ihnen selbst eingesetzten Kommunisten wieder abzulösen. Bei der Überlegung, wer den Abteilungsleiter Politisches Wort im NWDR Köln, Karl Eduard von Schnitzler, ersetzen könne, kam Peter von Zahn auf die Idee, seinem Controller Hugh Carlton Greene mich vorzuschlagen.

Hugh Carlton Greene fuhr daraufhin von Hamburg nach Köln, um mit meinem Chefredakteur, Willi Eichler, während des Krieges Mitarbeiter der deutschen Sendungen der BBC, und mir über dieses Angebot zu verhandeln. So kam es, daß ich genau zwei Monate, nachdem mein erster Beitrag gelaufen war, die Abteilung POLITISCHES WORT selbst übernehmen konnte. Am 15. Mai 1947 nahm ich meine Tätigkeit auf, zunächst parallel mit Herrn von Schnitzler arbeitend, der nach sechs Wochen nach Hamburg als "Chefkommentator" versetzt wurde, weil man glaubte, ihn dort besser unter Kontrolle halten zu können.

Die Mitarbeiter, die ich bei meinem Eintritt in den NWDR Köln vorfand, wanderten ab, Karl Cass, Dr. Egel und Hermann Toennis. Dr. Egel ging zunächst zum Rundfunk in München, von wo aus er mich bat, regelmäßig Kommentare über die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen zu schreiben. Von dort

wanderte Dr. Egel in die spätere DDR aus, wo sich das Dreigestirn von Schnitzler - Gass - Dr. Egel bald wiederfand.

Anlage

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-2270-4
Anlage 03

Walter Steigner

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4822/72	Bes. ZS 2270
Rep.	Kat.

Montag, 21. Juli 1947

Köln steht unter dem Eindruck der Eröffnung der Verkehrsschau und Verkehrstagung. Daß die Politische Abteilung keine Einladung erhalten hat, nehme ich zum Anlaß, grundsätzlich eine Beteiligung an solchen Veranstaltungen zu fordern. - Die Nordwestdeutschen Hefte überweisen mir RM 150.- für einen Beitrag des Heftes 5/6; wahrscheinlich handelt es sich um den Vortrag "Liebe zu Deutschland" in einem Auszug. Der Westdeutsche Kommentar wird von Dr. Hans Schmitt, dem Leiter des Nachrichtenamtes der Stadt Köln, gesprochen. - Eine unvermutete und sehr nette Einladung von Frau Dr. Hömke zu einem Imbiss im Schweizer Hof, wo sie wohnt. Es gibt Kaffee, guten selbstverständlich, ein Aufgebot von fettig belegten Schnittchen, schließlich zwei Flaschen Wein, nur Leute vom Funk nehmen teil, nämlich Dr. Seidler, Sachbearbeiter für Kammermusik, Herr Brückner, aus der Abteilung Aktuelles Wort, Dr. Nusseck, meine Vertreterin, und später kommt noch Herr Godard, ein Theater- oder Regie-Mann, hinzu. Thema meist Funk und Leute vom Funk, anschließend gehen wir gemeinsam ins Funkhaus, wo wir die Probe zum Politischen Kabarett sehen und hören.

Dienstag, 22. Juli 1947

Bei Levens die ersten Küken, von neun Eiern bisher sieben. - Im Funkhaus Besuch von Oberregierungsrat Dr. Schröder, der am kommenden Sonntag die "Gedanken zur Zeit" spricht. Ein Mann mit diplomatischem Habitus, kultiviert und unterrichtet, den ich aufgefordert habe, weitere Arbeiten einzureichen. Anruf von "Genosse" Born, meinem Parteivorgesetzten in Ehrenfeld, der mich für einen Vortrag im Ortsvereins-Rahmen chartert, den ich am 8. August halten werde, über das Thema: Probleme der Publizistik. Mein erster Parteivortrag mithin.

Mittwoch, 23. Juli 1947

Körperlich nicht ganz auf der Höhe. Besuch unseres Düsseldorf-Korrespondenten Hoffmann, der für sechs Wochen nach England, nach Wilton-Park geht. Ein Unternehmen hat Interesse insbesondere für die Technik des Hauses: Aufgrund folgender Mitteilung:

Ein Lebensmittelhändler in St. Tönies bei Krefeld hat Waren im Werte von 200.000,- RM verwirtschaftet und ist in eine Geldstrafe von 5.000 RM genommen worden.

rufe ich beim Landesernährungsamt in Bonn an und führe ein Gespräch, das gleichzeitig von der Technik mit aufgenommen wird. Der zuständige Herr natürlich nicht erreichbar. Wird vielleicht in der Sendung Echo des Tages verwendet werden können. Ganz wohl ist mir nicht dabei, weil diese Methode, einen Ahnungslosen in den Funk zu nehmen, nicht ganz fair ist.

Abends werden im Levenschen Garten die letzten Sauerkirchen von mir geerntet. Küken wie beim Kegeln, alle neune!

Donnerstag, 24. Juli 1947

Besuch von Werner Höfer, dem ich mehr oder weniger deutlich eröffne, daß seine Mitarbeit am Kölner Sender nicht sonderlich wünschenswert ist, zumindest im Augenblick. Fortsetzung des gestrigen Telefongesprächs mit dem Ernährungsamt in Bonn. Technisch nicht gelungen. Nachmittags auf der Pressekonferenz des Regierungspräsidenten Dr. Warsch, der, wie bei ihm leider üblich, sehr stark Reklame für sich selbst macht. Auswertung nur durch eine "Westdeutsche Nachricht". Im übrigen ist Dr. Nusseck in Hamburg erkrankt, so daß ich morgen die Arbeitersendung vorbereiten muß. Es wird ein heißer Tag! Telefongespräche mit der CDU, der ich ein Interview mit dem CDU-Vorsitzenden der Ostzone vorschlage, Jakob Kaiser. Das wäre eine hochpolitische Sache. Kühn sagt seinen Vortrag über Engels ab, da er morgen auf Urlaub fährt. Leider wenig Verlaß auf ihn! Zumindest in Bezug auf Terminarbeiten.

Freitag, 25. Juli 1947

Gestern abend (bis einhalb zwei) und heute habe ich die erste Hörfolge schreiben müssen: Der Rundfunk sucht den dunklen Punkt, die Auslese aus den Hörerbriefen auf eine Umfrage. Eine wenig erfreuliche Arbeit. Ein Erfolg scheint sich in der Angelegenheit des Kaiser-Interviews anzubahnen. Heute Anruf von dem bekannten CDU-Abgeordneten Albers, ich möchte einen Entwurf der Fragen an Frau Dr. Nebgen, Kölner Hof, umgehend absenden. Heute fand der Runde Tisch "um den dunklen Punkt des Punktsystems" statt. Teilnehmer u. a. Dr. Herbert Müller, der aus der Arbeitsgruppe Kohle ausscheidet und sich mit Energiewirtschaft befaßt. Längerer Vormittagsbesucher war Heinrich Hermes, bis vor einiger Zeit der Chef der "Welt" in Essen. Starkes Interesse am Rundfunk, so daß ich gegen Ende der Unterhaltung etwas reservierter wurde, um dem etwaigen Ergebnis einer Rückfrage über ihn bei Brunner nicht vorzugreifen.

- Anruf bei Spengemann in Hamburg bringt zwei Dinge an den Tag:
1. Dr. Egel soll auf Anordnung Greenes in Köln, Hamburg und Berlin Arbeitsmöglichkeiten und Sekretärin haben
 2. sehr heftiger Angriff der Gewerkschaften wegen unserer Hörerbriefe, in denen von "Gewerkschaftsbonzen" die Rede war.

Samstag, 26. Juli 1947

An die Arbeitersendung (Dr. Haupt: Das beste Manuskript, was ich je bekommen habe) wird eine kleine Reportage von der Verlosung angehängt, bei der ich einige Sätze sage. Besuch des Schriftstellers Wehmeyer, der ein Hörspiel Villa Hügel schreiben soll, dessen erster Entwurf jedoch für meinen Geschmack zu politisch ist. Es ist heiß, allgemein Ferienstimmung und Flaute. Kommentar heute erstmalig von Farge über das Thema Jakob Kaiser in Westdeutschland, gewissermaßen als Auftakt für das Interview.

Sonntag, 27. Juli 1947

Die hohe Temperatur, verbunden mit der Anspannung der letzten Wochen, läßt doch eine bedenkliche Übermüdung eintreten. So ist dieser Tag ein Tag hemdsärmeligen Nichtstuns. Umgang mit Hühnern und Familie Leven, aber kein Schritt vor das Haus.

Montag, 28. Juli 1947

Der Erfinder der Windkraft, Honnef, mit zwei Eideshelfern erscheint, um über die Möglichkeit einer Sendung zu verhandeln. Sie haben Tradition, diese Leute, zeigen ein Manuskript, das vor 10 Jahren über den Kölner Sender ging, allerdings mit dem Schlußwort, das die Windkraftbewegung mit dem III. Reich identifiziert, offensichtlich ein Regiefehler. Ich verweise diese Leute an Dr. Heitmüller in Hamburg, der vor einiger Zeit Stellung gegen die Windkraftprojekte genommen hatte. Ein weiterer Besucher ist Direktor Gräs, der gegen eine Reportage der Abteilung Aktuelles Wort polemisiert hatte, in der "ein bekannter Nazi, Bäckermeister Lubig in Bonn" zu Wort gekommen war, um sein Patent-Maisbrot zu preisen. Ziel meiner Unterhaltungen ist es, den Besucher nicht auf die Idee kommen zu lassen, etwa in der Volksstimme diese Sache auszubreiten, da sie für den NWDR nicht ganz erfreulich ist. In den Nordwestdeutschen Heften ist mein erster Rundfunkvortrag erschienen "Kritik am Engländer".

Mittwoch, 30. Juli 1947

Der Anruf bei Jakob Kaiser im Kölner Hof leider insofern eine Enttäuschung, als der Zonenvorsitzende der CDU der Ostzone den jetzigen Zeitpunkt für nicht geeignet hält, im NWDR zu sprechen (also Schwierigkeiten in Berlin), er ist aber in der kommenden oder übernächsten Woche bereit ("und wenn Sie mal in Berlin sind, kommen Sie bei mir vorbei").

Donnerstag, 31. Juli 1947

Im Landtag einstimmig angenommene EntschlieÙung gegen Demontagen. Vorher Besuch bei der Rheinischen Post, wo ich die Herren Bachem und Darius kennelerne, die Dr. Schwering von der CDU als Kandidaten für die Politische Abteilung namhaft gemacht hatte. Mir gefallen eigentlich beide nicht. Bachem ist politisch Verfolgter, Kulturpolitiker, scheint aber bei der Rheinischen Post im Lokalressort beschäftigt zu sein. Darius früher bei der Ostsee-Zeitung in Stettin, jetzt Chef vom Dienst. Träumt von der Vertretung seiner Zeitung in Frankfurt. Somit kommen beide gar nicht infrage, was sehr erfreulich ist.

Freitag, 1. August 1947

Noch einmal im Volkswagen nach Düsseldorf. Im Landtag die Ernährungsrede von Minister Lübke, nicht sonderlich begeisternd, aber immerhin scheint L. ein Kopf zu sein. Aber wo sind begeisternde Redner? Oder auch nur gute Redner? Ausführliches Gespräch mit dem Rundfunkreferenten der Landesregierung, Hein. Der Ministerpräsident will sich über die Organisationsfragen informieren. Wer und was steckt dahinter? Hein ist immerhin der Verfasser des von Gumpenberg unterschriebenen Briefes, der sich über schlechte Berichterstattung anläßlich der Regierungsbildung und -erklärung beschwerte.

Samstag, 2. August 1947

Noch einmal ein freundliches Echo auf den Vortrag: "Liebe zu Deutschland". Presseschau von Brandt, dem ich heute eröffne, daß er nur noch zwei im Monat machen soll, statt bisher vier. Brandt war sichtlich enttäuscht. Heute wieder ein Kommentar, wieder über Landtag. Unterhaltung mit Dr. ^uMesseck. Sie erzählt, daß Dr. Egel in Hamburg bei ihr Eggebrecht eine schlechte Presse zu machen bestrebt war. Frontenbildung Eggebrecht-Spengemann-Egel?

Montag, 4. August 1947

Dr. Schwering von der CDU spricht seinen Vortrag über Stegewald auf Band und lädt mich zu einer Sitzung der CDU-Sozialausschüsse am 12. August ein, bei der Ministerpräsident Arnold zugegen sein wird. Schwering bezeichnet das als eine "Chance für mich". Der nächste Besucher war Dr. Haurand, ein gefürchteter Langsprecher. Lebte lange in England, war Mitglied der Londoner Handelskammer. Man weiß nicht recht, in welchem Umfang er aufschneidet, aber er schneidet auf. Erzählt von einer (nicht genannten) englischen Persönlichkeit, mit der er sich unterhielt, und von Gesprächen mit Dinkelbach, dem einstigen Gewaltigen des Stahlkonzerns. Dinkelbach stehe selbst für Sozialisten noch links...

Über das geplante Hörspiel um Villa Hügel hält Major James Rückfrage; offenbar ist Mr. Greene in Berlin darauf angesprochen worden. Dr. Nusseck sagt freundliche Worte zu meinem Samstag-Kommentar, während ihr heutiger Kommentar von Schnitzler in Hamburg kritisiert wird.

Mittwoch, 6. August 1947

Presseschau, diesmal besser, das heißt fast ohne Versprecher. Wehayer berichtet, daß er von Krupp über Villa Hügel keine Unterlagen bekommen konnte.

Donnerstag, 7. August 1947

Der aus Hamburg zurückkehrende Toennis bringt als Neuigkeit mit, daß der Westdeutsche Kommentar heute in einer Woche aufhören soll. Es ist erstaunlich, daß solche Dinge besprochen oder gar entschieden werden, ohne daß ich hinzugezogen werde.

Besucher: Ein Herr Madsack aus Indonesien, ein U-Boot-Fahrer, offenbar technischer Berufssoldat, vielleicht als Autor eines Vortrages. Der. Hoffschmid, der seine Bereitschaft zur Wiederaufnahme der Mitarbeit mitteilt, mit dem ich ein wenig über die Gesamtlage spreche, was nicht übermäßig ergiebig ist. Morgen Vortrag vor den Parteileuten in Ehrenfeld.

Freitag, 8. August 1947

Mein erster Parteivortrag war frei gehalten. Dauer, wie verabredet, eine Stunde, Zuhörerkreis etwa 100 Menschen, meist ältere Semester. Thema: Probleme der Publizistik. Gang etwa: Selbstvorstellung, Pressesituation in der britischen Zone, in den anderen Zonen, schließlich Rundfunk-situation in der britischen Zone. Ein seltsames Gefühl, Zwischenrufe wie bravo und sehr richtig zu bekommen. Freundlicher Beifall, freundlicher Händedruck des Distriktvorsitzenden Born. Schlußreferat. Born versichert, daß er sich in kurzer Zeit wieder melden wird, damit ich an Funktionärsbesprechungen teilnehmen und mitwirken kann. Die Nennung des Namens Reifferscheidt wirkt wie ein rotes Tuch. Genossin Enderle, die Frau des Chefredakteurs der Gewerkschaftszeitung der britischen Zone, meldet sich und lädt mich zu einer Besprechung mit ihrem Mann.

Samstag, 9. August 1947

Zunächst die Presseschau, wie ich glaube, mit interessanteren Themen als sonst, obwohl die Zeit der sauren Gurken aufdringlich ist. Diesmal glatt über die 10 Minuten ohne Versprecher. Anschließend ein sehr interessantes Gespräch mit Frau Dr. Hömke. Dr. Nusseck will wieder nach Hamburg zurück. Ich werde ihr keinen Stein in den Weg legen, obwohl Köln damit eine wertvolle Kraft verliert. Im übrigen halte ich heute auch den 17 Uhr - Kommentar, so daß ich heute zwei Mal im Programm vertreten bin, über die läppische Art, wie der deutsche Bergmann mit Köder gefangen werden soll. Hier Punkt-system - hier Sozialisierung, einheitliches Deutschland - das war der Sinn der Ausführungen. Sorgen bereitet mir die personelle Besetzung der Abteilung.

Sonntag, 10. August 1947

Nachmittags Besuch der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften im Kölner Stadion, anschließend zu Besuch beim Chefredakteur des "Bund" mit seiner lebhafteren Frau, Unterhaltung über die all-

gemeinen personellen und technischen Schwierigkeiten bei der heutigen Arbeit. Genosse Enderle ist der Vertreter eines Typs, wie man ihn im Lager der Linken häufig trifft. Er war in der Sowjetunion, höre ich, und im übrigen war er sieben Jahre hindurch Redakteur der Roten Fahne in Berlin. Wir beschließen, unsere Arbeit tunlich zu koordinieren, zumal ich in der Arbeiter-Sendung das gewerkschaftliche Moment vertreten sehen möchte. Daß es bei diesem Besuch kein Tässchen Kaffee gab, hat mich ein wenig enttäuscht.

Montag, 11. August 1947

Der zweite britische Zensurbeamte Mr. Rothe mäkelte an den Vorträgen von Meerfeld und Brunner; das Unglückliche daran ist, daß er doch zum Teil Recht hat. Gegen Abend Besuch von Mr. Peck, völlig unerwartet, dann anschließend eine sehr aufschlußreiche Unterhaltung mit Dr. Heitmüller über die Frontbildungen innerhalb des NWDR. Neu ist mir die Tatsache, daß Zahn und Eggebrecht, die beiden ungekrönten Könige, sich entzweit hätten, wobei E. dem PwZ ein oder zwei Artikel "aus jenen Tagen" vorgelegt hätte. Zahn bemühe sich, in England vor Anker zu gehen. Auf jeden Fall komme er, hat er Heitmüller mehrfach versichert, nicht mehr auf den alten Posten als Leiter der Gruppe zurück.

Das könnte zweifellos eine Schwächung meiner eigenen Position bedeuten; indessen dürfte die politische Entwicklung eher in der von mir vertretenen Richtung verlaufen. Der Hamburger Rundfunk scheint im übrigen eine chaotische Institution zu sein.

Dienstag, 12. August 1947

Es ist bei der Vielfalt der täglichen Ereignisse schon schwer, sich auf den Vortag in allen Einzelheiten zurückzubedenken. Besucher war Herr Klein, der Mann Rosemaries, der sich im Hause vorstellte, wobei ich ihn bei Mr. Rothe einführte. Nächste Woche

verliere ich meine beiden Prunkräume und tausche sie gegen zwei wesentlich kleinere ein. Unterhaltung mit Dr. Egel-Toenns, wieder das übliche Thema gegenseitigen Misstrauens. Der Nachmittagskommentar von Dr. Hans Schmitt, dem Leiter des Nachrichtenamtes der Stadt Köln, der thematisch schlechteste Kommentar seit langem. Aber es liegt nichts vor!

Donnerstag, 14. August 1947

Brunner läßt mich zum ersten Mal aufsitzen, indem er nicht zum Vortrag erscheint, so daß ich den Vortrag selbst verlese, um ihn nicht das Opfer eines Sprechers werden zu lassen. Mr. Rothe ist, glaube ich, sehr viel freundlicher mir gegenüber eingestellt als früher. Der junge Fischer, der Bruder des Sendeleiters, hat offensichtlich Ambitionen, in den Sendebetrieb wieder einzusteigen, vielleicht als Mitarbeiter Dr. Egels. Längeres Gespräch mit ihm. Er bezeichnet sich als liberal, ist aufgeschlossen und verständig.

Freitag, 15. August 1947

Heute morgen wird mir bewußt, daß es doch eine erhebliche Unterlassungssünd war, von dem Parteitag der CDU so gar keine Notiz zu nehmen. So schlage ich der CDU ein Dreiergespräch Adenauer, Kaiser, Müller vor, womit Spengemann in Hamburg einverstanden wäre. Professor Grabowsky aus Basel spricht heute seinen Vortrag: "Die Stunde der Kameradschaft"; er erzählt von seinen Plänen: Besetzung des Lehrstuhls für Politische Wissenschaften in Köln, Einrichtung der Hochschule für Politik in Düsseldorf, Wiederbegründung einer Internationalen Zeitschrift für Politik. Er ist auch künstlerisch interessiert und überreicht mir sein Buch über Alexander mit der Anregung, daraus etwas für den Funk zu machen, und berichtet von einem Südsee-Hörspiel, das wir vielleicht von Radio Bern in den Nordwestdeutschen Rundfunk übernehmen könnten. Grabowski ist recht sympathisch, angenehm in der Diskussion, und ich gedenke, mit ihm Kontakt zu halten. So bin ich heute in den Besitz eines Buches gelangt, und das geschieht ja nicht alle Tage. Hoffen wir, daß die CDU-Unterlassung keinen Schaden anrichtet.

Samstag, 16. August 1947

Kommentar von Dr. Löns, Geschäftsführer der CDU- und Sekretär Adenauers, zugleich die erste Rundfunkleistung dieses jungen Mannes, von dem zu hören ist, daß er aus dem politischen Leben ausscheiden will. Am Nachmittag in die Universität, wo der Labour-Abgeordnete Davies, ein Waliser, für den Versöhnungs-Bund redet. Er sieht aus wie eine Reklame eines Gesundheitstees oder eines Haarpflegemittels. Amüsanter Plauderer, hoheitsvoller Humor, leutseliger Lehrer. Wenig Zuhörer. Propagiert Kriegsdienstverweigerung. Soll einer der besten englischen Redner sein. Der Dolmetscher war schlecht, die meisten der Zuhörer verstanden das Englisch besser als er. Anschließend eine Einladung der SPD Oberrhein zu einem Empfang für Stampfer, den alten Chefredakteur des Vorwärts, jetzt in New York beheimatet, dem ich im Hotel Zieren am Zoo die Hand drücke. Erstmals bin ich in die hohe Parteiführerschaft Kölns zugelassen. Unter den Besuchern Eichler, Böckler, Pedrotti, viele, die ich noch nicht kenne. Abendessen, ohne Alkohol, mir gegenüber v. Turegg, Böckler, Stampfer, neben mir der alte wackere Schneider, dann Eichler. Stampfer sehr interessant, häufig halboffene Augenlider, sympathisch. Die Gemeinsamkeit dieser alten Sozialisten ist doch recht anziehend. Verheerende Kritik an Radeck. Eichler sagt vertraulich, daß Ridder aus der Rheinischen Zeitung entlassen worden ist, Fragebogenfälschung, 34-er Pg. Armer, netter Kerl!

Freitag, 22. August 1947

Gespräch mit Hugh Carlton Greene zusammen mit Herrn Fischer. Die Engländer werden solange den Rundfunk kontrollieren, solange die Besetzung andauert. Also auf Jahrzehnte hinaus. Keine Beeinflussung durch Staat oder Parteien. Keine Aussicht auf eine Kölner Welle.

Greene ist recht freundlich. Dr. Egel werde nach München gehen, jedenfalls kein Come-Back dieses Mannes. Von britischer Seite scheine ich freundlich gefördert und beurteilt zu werden.

Die Sekretärin von Dr. Egel, Frau Didier, stellt sich vor. Der zufällig anwesende Alexander Maass erzählt hinterher, daß er ihr vor 18 Jahren die Unschuld geraubt habe. Maass ist kein Gentleman.

Samstag, 23. August 1947

Presseschau diesmal von Hermann Toenns, dem Schützling von Alexander Maass. Besuch von Heinz Kühn, der offensichtlich unsere Bekanntschaft zu vertiefen versucht. Unterhaltung über Ridder, dem er Unterstützung angedeihen läßt. Reifferscheidt sei beurlaubt, und das nicht ganz freiwillig. Dr. Hugo Buschmann kommt wieder, um seinen Wochenkommentar "Zur Sache" zu sprechen. Gespräch über die Ostzone. Buschmann meint, gerade der Arbeiter sei der Träger der anti-russischen Gesinnung. Der Russe verachte die Deutschen, weil sie zu weich seien. Vertreter der unversöhnlichen Politik gegenüber den Deutschen seien Molotow und Beria. Ulbricht sei eine große Enttäuschung für die Russen.

Sonntag, 24. August 1947

Vormittags lasse ich mich ins Büro fahren, denn die Straßenbahn geht nicht.

Montag, 25. August 1947

Fahrt nach Düsseldorf. Rücksprache mit Dr. Gerhard Schröder. und schließlich mit Herrn Hein.

Dienstag, 26. August 1947

Besuch des Leiters des Arbeitsamtes für Bergleute, Dr. Niehus. Abends spät spreche ich die Presseschau zusammen mit dem fah- rigen und nervösen Schauspieler Liertz. Die Presseschau wird zum ersten Mal auf Band aufgenommen, da ich ja Morgen nicht da bin. Der mit dem Verkauf meiner russischen Leica beauftragte Schmitz überschlägt sich fast. Von 12.000 ist er schon auf 20.000 Mark.

Mittwoch, 27. August 1947

Morgens um 1/2 neun Uhr Omnibus-Abfahrt nach Düsseldorf; Teil- nehmer der Fahrt - der kommende Intendant Hartmann. Presse- konferenz auf dem Dampfer Elberfeld, wo ich meinen Vortrag "Rundfunk und Politik" halte; fast völlig unvorbereitet. Unter den Zuhörern neben allen Abteilungsleitern, vielleicht 60 Presse- vertreter, darunter Karl Brunner, Dr. Hans Schmitt, Höfer, Bachem, Prälat Bernhard Marschall, der mir nach überstandenen Referat die Hand reicht, um mich zu beglückwünschen. In der Diskussion eine kleine Auseinandersetzung mit einem Vertreter der kommunistischen Zeitung "Freiheit", den ich wegen der Überschrift "Lügen im NWDR" angegriffen hatte. Nachmittags noch immer auf dem Dampfer. Zerres, der westdeutsche Journalist, den ich in einem Kommentar vor Wochen angegriffen hatte, stellt sich vor und ist böse. Spaziergang mit Brunner, der von Bretz erzählt, daß dieser jetzt beim SNB tätig ist. Abends gibt es auf dem Dampfer eine sehr gute Pfirsich-Bowle. Gespräch mit Brunner und dem früheren Hauptmann und jetzigen DPD-Vertreter Hoffmann. Ich bin recht gespannt, wie sich der neue Intendant zu mir stel- len wird. Er ist mir ein wenig salopp, doch wohl ein wenig sehr selbstbewußt, man merkt den Schauspieler.

Donnerstag, 28. August 1947

Ärger mit einigen Vorträgen. Der geplante kann nicht gebracht werden, da der Autor keinen Fragebogen einreicht. Gangster Falkenberg bietet 20.000 Mark für die Leica.

Freitag, 29. August 1947

Besichtigung von Rodungsarbeiten in der Gemeinde Troisdorf. Dann Pressekonferenz im Rathaussitzungssaal von Hennef. Regierungspräsident Dr. Warsch produziert sich gern. Mittagessen im Chorhaus - sehr gut und reichhaltig, wobei ich Eichler's Roulade bekomme, weil er fleischlos lebt. Überraschender Besuch des Regierungspräsidenten im Funkhaus. Er bringt mir ein Paket Haferflocken aus der vorher besichtigten Fabrik und platzt vor Neugier, was der Rundfunk über ihn gebracht habe.

Samstag, 30. August 1947

Besuch von Heinz Kühn. Ausführliches Gespräch, das uns sehr viel näher zusammenführt. Sehr offen und freimütig, was Kühn expressis verbis als Vertrauensbeweis mir gegenüber kennzeichnet. Die Frage: Warum starten Sie nicht besser, regt ihn offensichtlich sehr an. Er verlangt für ein Aktivwerden eines: Eine Hausmacht. Er versteht dabei ein Netz von Bekanntschaften, zumal solchen in Positionen. Dann in einigen Jahren denkt er offenbar an einen energischeren Vorstoß. Kühn ist überzeugt, Willi Eichler strebe die Nachfolgerschaft Schumachers an. Kühn ist ein kommender Mann. Abends mit einem Omnibus nach Rolandseck zur Einweihungsfeier des dortigen Erholungsheimes des NWDR in der französischen Zone. Sehr schöne Zimmer, freilich noch ohne Bettwäsche. Nach gutem Essen spielt Eugen Erich Wahlen zum Tanz. Etwa 1 1/2 Flaschen Wein, nette Mittänzer, Sendeleiter Fischer zeigt Begabung für Swing. Abschließend die übliche Leere der Stimmung und der Gläser. Endlich mit dem Volkswagen von Fischer über Rodenkirchen nach Hause. Ankunft etwa fünf bis 1/2 sechs Uhr.

Montag, 2. September 1947

Ein Jahr wohne ich jetzt bei der Familie Leven, die es sich nicht nehmen läßt, den Tag durch feierliche Speisen zu würzen.

Mittwoch, 4. September 1947

Besuch von Beckers mit Frau, der an unserem Hörspiel mitarbeiten wird, das sich mit Reichpietsch und Köbis befaßt.

Donnerstag, 5. September 1947

Heute wieder ein Kommentarthema: Lügen im NWDR. Der Kommentar mußte durch die Zensurlupe Mr. Rothes, der immer und ewig mäckt. Nachmittagsbesuch bei Dr. Friedel Hönke, die mit Kaffee und Brombeerschnitten aufwartet. Ich werde versuchen sie in die Arbeit meiner Abteilung einzubeziehen.

Sonntag, 7. September 1947

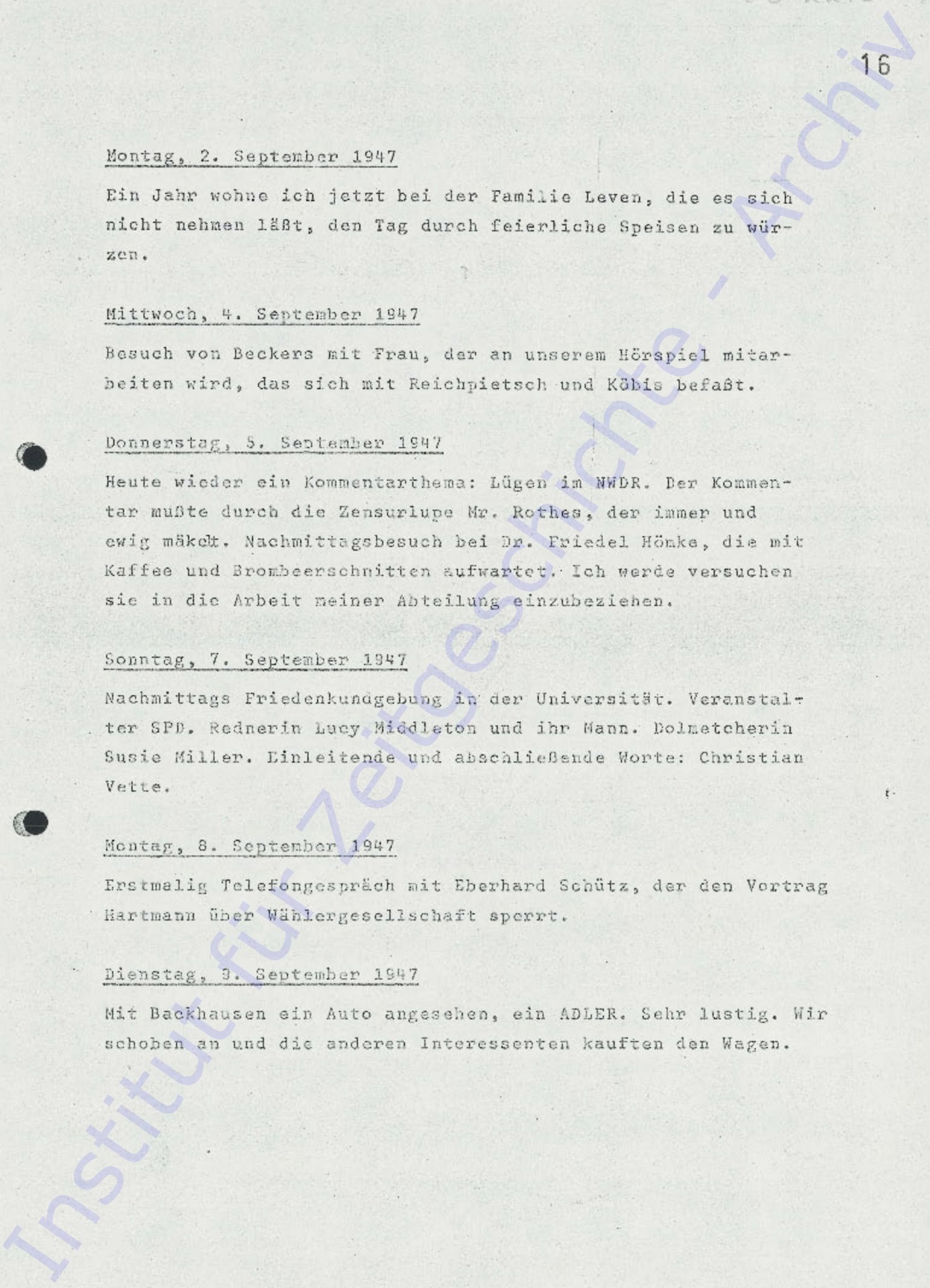
Nachmittags Friedenkundgebung in der Universität. Veranstalter SPD. Rednerin Lucy Middleton und ihr Mann. Dolmetscherin Susie Miller. Einleitende und abschließende Worte: Christian Vette.

Montag, 8. September 1947

Erstmalig Telefongespräch mit Eberhard Schütz, der den Vortrag Hartmann über Wählergesellschaft sperrt.

Dienstag, 9. September 1947

Mit Backhausen ein Auto angesehen, ein ADLER. Sehr lustig. Wir schoben an und die anderen Interessenten kauften den Wagen.



Dienstag, 18. November 1947

Frühmorgens verfasse ich den ersten für München bestimmten Fünfminuten-Wochenbericht, den ich um 10.00 Uhr spreche. Ich hoffe, übermorgen zum ersten Male über Radio München gesendet zu werden. Mageres Material! Anschliessend Besuch bei meinem alten Verleger Reifferscheidt. Er ist sehr stolz über seine jüngsten verlegerischen Erfolge, die Rheinische Sport-Zeitung.

Telefonischer Kontakt mit Dr. Julia Nusseck, die ich nach hier einlade.

Bedenken Mr. Rothes wegen Dr. Ermarth müssen geklärt werden, Vertagung auf Donnerstag.

Vereinbarung mit Regierungspräsident Dr. Warsch über Interview, das in der Sendereihe "Aus der Praxis" kommen soll. Da ich den Kontakt mit dem so überaus eitlen Regierungspräsidenten immerhin für wichtig halte, will ich die Angelegenheit übernehmen. Jacobowsky und der Oberst gefällt mir wegen der einfallsreichen Dialogführung, zugleich meine erste Bekanntschaft mit Werfel. Der Schluss ist Theater und enttäuscht. Die Aula nur halbvoll.

Mittwoch, 19. November 1947

Dicker Schnee und Buss- und Bettagsstimmung lassen in mir den Verdacht aufkommen, die Strassenbahn fahre nicht. Daraufhin lasse ich mich mit dem Auto abholen, das dann gegen die von mir geleugnete Strassenbahn fährt. Offensichtlicher Fehler des Fahrers. Hässliche Zehntelsekunde, dann die erlösende Erkenntnis, dass einem nichts - oder doch wenig- passiert ist; schmerzende Rippen rechtsseits. Fahrt mit dem Übertragungswagen nach Essen, eine Tasse Kaffee bei Heinrich Hermes. Interview mit dem Führer der deutschen Bergarbeiter, August Schmidt. Den Leiter der Pressestelle Büchener flüchtig kennengelernt. Hermes macht Interview mit dem neuen Generaldirektor Heinrich Kost. Auf der Rückfahrt verfasse ich Kommentar, der für 20.00 Uhr zu spät kommt, dann aber nach Rücksprache mit Maj. James in der Berliner Abendkommentarzeit kommt. Somit ein ereignisreicher Tag.

Donnerstag, 20. November 1947

Einige Blumen für den gestrigen Kommentar (Höfer, Coupette). Das Interview mit Paulus, dem Sohn des Generalfeldmarschalls, kann nicht gefunden werden. Besucher: Gass, der seinen Vertrag gelöst hat, Parge, der offenbar wieder Rundfunkanschluss sucht. Der Spiegel erbittet einen Beitrag über die gestrige Essener Veranstaltung, den ich ihm liefere. Weiterer Besucher der Prof. Kuske, kleines Männchen mit schwungvoller Augenbraue, will über Handelskammer sprechen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Notizen zum Jahr 1948

1. Januar

Neujahr im Erholungsheim des NWDR Köln in Rolandseck: Überschwemmung, das Haus ist nur über Notstieg zu erreichen. Aufstand der Gäste wegen der Behandlung durch Familie Seifert. Sender München bringt mein Interview mit Ministerpräsident Arnold.

2. Januar

Zurück nach Köln, dann nach Düsseldorf. Gespräch mit Dr. Gerhard Schröder, mit Dinkelbach über Arbeitersendung, dann mit Minister Lübke anschließend bei Heinz Kühn.

15. Januar

Mit dem Aufnahmewagen nachmittags in Düsseldorf. Interview Jesse-Professor Nölting. Sitzung Baraclough - Hughes - Collins - Arnold - Lübke - Böckler - Pünder - Kost. Spät-Kommentar: "Ernährungsgespräche auf englisch und deutsch". Böckler lobt den gestrigen Abendkommentar, der "ihm eigentlich alles vorweggenommen habe".

24. Januar

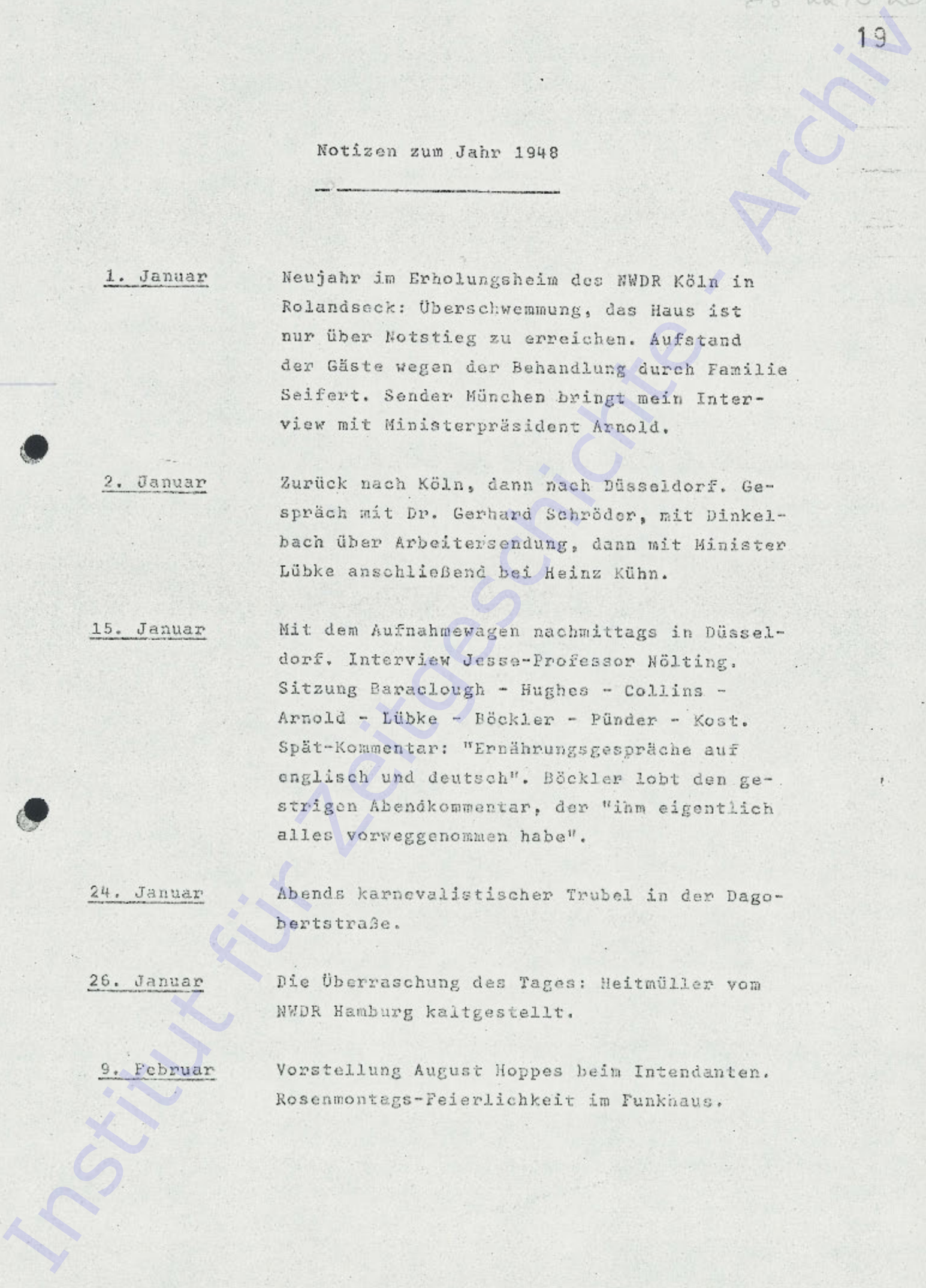
Abends karnevalistischer Trubel in der Dago-
bertstraße.

26. Januar

Die Überraschung des Tages: Heitmüller vom NWDR Hamburg kaltgestellt.

9. Februar

Vorstellung August Hoppes beim Intendanten. Rosenmontags-Feierlichkeit im Funkhaus.



14. Februar

In Hamburg. Nachmittags Konferenz über Programmfagen. Entscheidung zugunsten der Arbeitersendung. Gespräch mit Peter von Zahn, Dr. Julia Nusseck. Abends wieder zurück mit dem Nordexpress.

17. Februar

Dr. Heinrich Schnitzler in Sachen Reichstagsbrandt: Van der Lubbe sei der alleinige Täter gewesen.

12. Mai

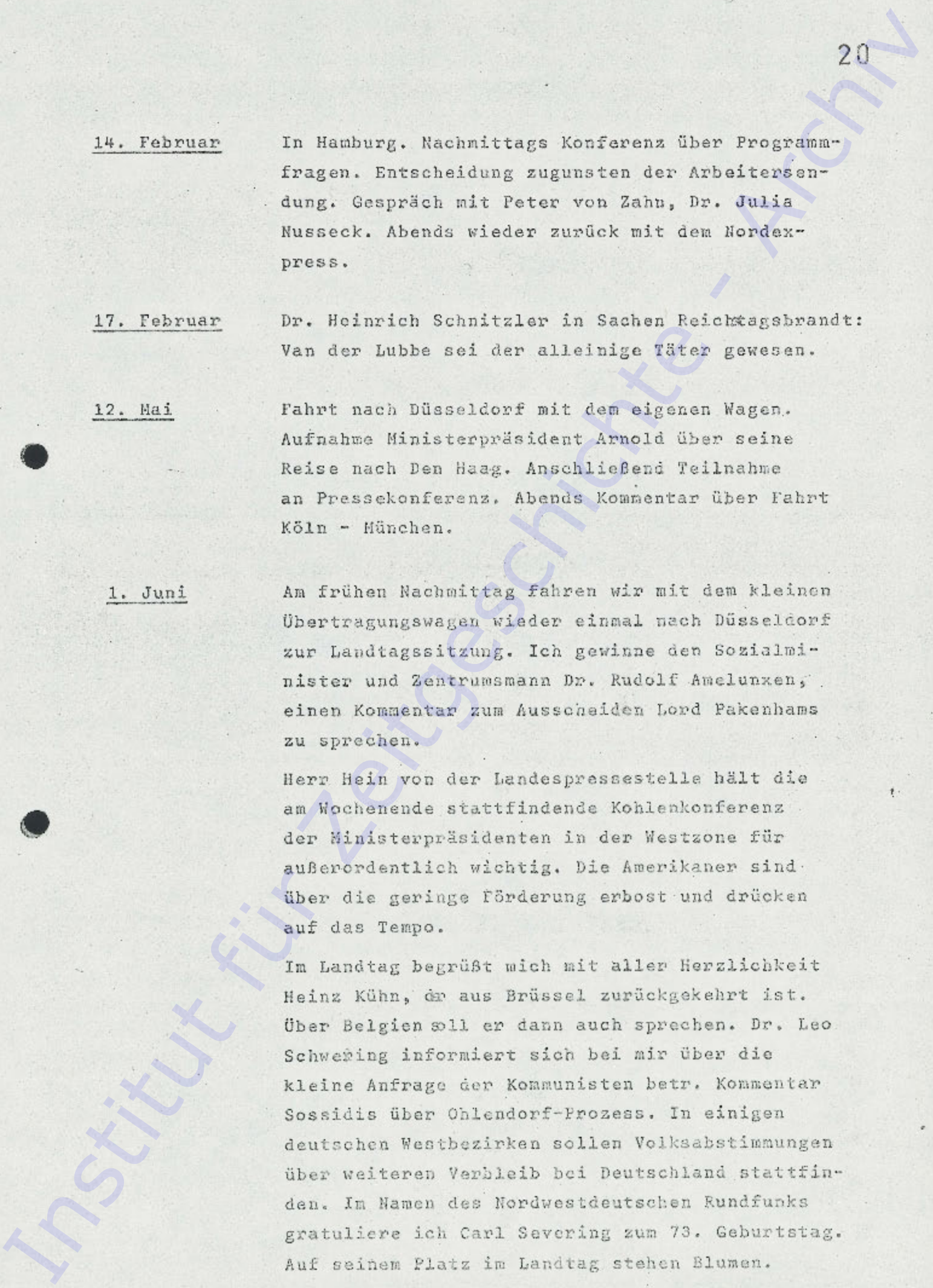
Fahrt nach Düsseldorf mit dem eigenen Wagen. Aufnahme Ministerpräsident Arnold über seine Reise nach Den Haag. Anschließend Teilnahme an Pressekonferenz. Abends Kommentar über Fahrt Köln - München.

1. Juni

Am frühen Nachmittag fahren wir mit dem kleinen Übertragungswagen wieder einmal nach Düsseldorf zur Landtagssitzung. Ich gewinne den Sozialminister und Zentrumsmann Dr. Rudolf Amelunxen, einen Kommentar zum Ausscheiden Lord Pakenhams zu sprechen.

Herr Hein von der Landespressestelle hält die am Wochenende stattfindende Kohlenkonferenz der Ministerpräsidenten in der Westzone für außerordentlich wichtig. Die Amerikaner sind über die geringe Förderung erbost und drücken auf das Tempo.

Im Landtag begrüßt mich mit aller Herzlichkeit Heinz Kühn, der aus Brüssel zurückgekehrt ist. Über Belgien soll er dann auch sprechen. Dr. Leo Schweging informiert sich bei mir über die kleine Anfrage der Kommunisten betr. Kommentar Sossidis über Ohlendorf-Prozess. In einigen deutschen Westbezirken sollen Volksabstimmungen über weiteren Verbleib bei Deutschland stattfinden. Im Namen des Nordwestdeutschen Rundfunks gratuliere ich Carl Severing zum 73. Geburtstag. Auf seinem Platz im Landtag stehen Blumen.



2. Juni

Dr. Worliczek, nach seiner (wievielten?) Kündigung wieder im Amt, bedankte sich im Konferenzgespräch für die Besorgung des Beitrages von Amelunxen als Spätabendkommentar. Mit dem eigenen Wagen nach Düsseldorf. Am zweiten Tag der Landtagssitzung vor allem eine glänzende Rede des Wirtschaftsministers Dr. Nölting gegen Demontage und Industriepan, aus der Ausschnitte im Westdeutschen Tagebuch gesendet werden. Gespräch mit Staatskommissar Jacobi, der einen flammenden Hörerprotest gegen die Vorverlegung des Westdeutschen Tagebuches entfesseln und am kommenden Montag nach Köln kommen will. Besuch bei der Rheinischen Volkspartei, Zusammenkunft mit dem Parteidirektorium in der überfetten Gestalt des Herrn Koch und des Herrn van Deil. Wein und Zigarren, wie brieflich verabredet. Sehr interessanter Monolog Kochs. Die Partei befürwortet kulturpolitisch den Standpunkt Dr. Adenauers, betont jedoch das Soziale stärker, ohne den zentralistischen und gewerkschaftlichen Zug des Flügels Arnold mitmachen zu wollen. Sie wittert Morgenluft angesichts des Sieges der Bayernpartei, möchte eine analoge Bewegung werden. Rheinstaat Westfalen und Rheinprovinz unter Einbeziehung eines Teils von Rheinland-Pfalz als Bundesstaat der deutschen Bundesrepublik ist das Ziel. Die Pläne Arnolds, eine Christliche Union zu schaffen, seien zunächst gescheitert. Kardinal Frings hält die beiden Flügel der CDU zusammen. Abwehr der Unterstellung, separatistisch zu sein. Landesparteitag in Düsseldorf am 28. Juni, von dem wir nun eine Aufnahme machen werden. Koch ist zweifellos eine politische Potenz. Anklänge an Roosevelt, mit dem er die körperliche Behinderung gemein hat. Lehnt die Propagierung des Pan-europa-Gedankens als verfrüht ab. Stark anti-englisch.

Institut für...

4. Juni

Kommentar - Der Bergmann ist schuld - beschäftigte mich einige Stunden hindurch. Intendant äußert Bedenken wegen Schärfe und thematischer Abweichung, Mr. Rothe sagt sehr schön und läßt das passieren. Telefonat mit Böckler, ob er zum Thema Reusch noch etwas sagen wolle. Er lehnt ab. Dabei frage ich ihn, ob meine Kandidatur für die Abteilung Presse und Rundfunk mit dem Erscheinen Möller-Dostalis erledigt sei? M'D sei nur in der Zwischenzeit, bis zum Erscheinen seiner Zeitschrift, beauftragt. Das berechtigt mich also zu weiteren Hoffnungen.

Telefonat mit Peter von Zahn. Man befürchtet das Ableben Schumachers und bestellt vorsorglich einen Nekrolog beim Hamburger Bürgermeister Brauer. In zweiter Linie denkt man dann auf meinen Vorschlag hin an Eichler. Der ist wiederum in Urlaub.

Seit langem wieder einmal im Theater: Der trojanische Krieg findet nicht statt, von Giraudoux. Krieg oder Frieden? Einige Längen, alberne Vermengung des Altertums mit neuzeitlichen Problemen, aber vielfach Aufblitzen wahren Humors. Anziehend ausgezogene Frau meines englischen Controlers Marlene Riphahn als Helena.

6. Juni

Nachmittags Fahrt nach Benrath, dem Tagungsort der Ministerpräsidenten. Dort erfahre ich zunächst, daß sich Lord Pakenham mittags vom Kabinett verabschiedet hatte. Bürgermeister Brauer, Hamburg, ist einverstanden, einen Nachruf über Schumacher zu halten, der aber noch gar nicht tot ist. Längeres Gespräch mit Böckler, der mir bescheinigt, der Kommentar in Sachen Reusch sei gut gewesen. Ich höre von Kollegen einige freundliche Worte über den Kommentar: Der Bergmann ist schuld.

7. Juni

Ich bitte Staatskommissar Jacobi und den Intendanten zum Kaffee. Das Gespräch dreht sich um Rundfunk, Westdeutsches Tagebuch, Generaldirektor, Entnazisierung. Jacobi befürwortet Koalition SPD-CDU. Er war über 7 Jahre im Konzentrationslager.

8. Juni

Frau Rosemarie Klein zu Besuch, mit der ich über die Schwierigkeiten der Entnazisierung ihres Mannes spreche. Brief an Mr. Rothe. Jacobi ruft Hartmann an und teilt ihm mit, daß Mr. Greene dem Verwaltungsrat drei Kandidaten für den Generaldirektorenposten namhaft gemacht hat: Marcus, Magnus und Jacobi. Weitere Kandidaten dürften sein: Schütz, Hartmann und Bischoff, Baden-Baden. Mit einigem Vergnügen sehe ich, daß H. mit meiner Mitwirkung rechnet. Ich bin sein Weg zu Jacobi, wenn er etwas nicht direkt sagen will. Die mir sympathischste Lösung wäre mir: Generaldirektor Hartmann: die nächstbeste: Jacobi. Morgen gehe ich zu Eichler, um mit ihm das Problem durchzusprechen, denn das ist der Weg zu Küstermeier.

9. Juni

Besuch bei Eichler. Thema: die Wahl des Generaldirektor. Eichler hält Hartmann für die beste Lösung, und diese Auffassung wird von mir genährt. Von Jacobi verspricht sich Eichler nichts. Er will im übrigen mit seinem (Londoner) Freund Eberhard Schütz sprechen. Ich glaube, Eichler betrachtet mich mit einigem Wohlwollen als seinen Schüler. Er hat etwas Imponierendes und er schimpft auf die Engländer, für die er doch immerhin tätig ist.

Institut für...

11. Juni

Von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr in Berlin die mit Spannung erwartete Diskussion über das Volksbegehren. Von britisch-besetzter Seite: Schütz, Zahn, Haberfeld und Tröster, von russisch-besetzter Seite: Prof. Steininger, Wolfgang Harich, Gessner und Schnitzler. Leiter der Diskussion: Axel Eggebrecht. 4 : 0 für die Russen. Ganz schlechte Figur machten Tröster und Haberfeld, der schwächste der anderen war Schnitzler. Und dabei ist eine Fortsetzung der Elanage vereinbart.

Institut für Zeitgeschichte Archiv